

Umfrage unter Brandenburger Bürgern und Bürgerinnen zum Kauf- und Ernährungsverhalten

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses der Brandenburger Ernährungsstrategie hat der Ernährungsrat Brandenburg einen Fragebogen erarbeitet, um mit den Bürgern und Bürgerinnen über das Brandenburger Ernährungssystem ins Gespräch zu kommen, und um für die Ernährungsstrategie zu werben.

Der Fragebogen kam bei sechs Veranstaltungen zum Einsatz. Insgesamt haben 176 Brandenburgerinnen und Brandenburger an der Befragung teilgenommen. Selbstverständlich ist das Ergebnis nicht statistisch relevant, aber für bestimmte Aspekte bildet es durchaus ein interessantes Meinungsbild ab. Die Fragebögen wurden von Bürgerinnen und Bürgern aller Altersklassen ausgefüllt, vereinzelt auch von Kindern und Jugendlichen. Die sechs Veranstaltungen waren so gewählt, dass gewährleistet war, dass bei der Befragung theoretisch eine Mischung verschiedener Einkommenschichten und sozialer Milieus erreicht wird. Inwiefern dies gelungen ist, kann natürlich nicht gesagt werden, da keine Sozialdaten erhoben wurden.

Es wurden nicht immer alle Fragen beantwortet, u.a. weil bestimmte Fragen für die Teilnehmenden nicht galten. ZB ließen Rentner und Rentnerinnen die Fragen zur Kantine und zur Verpflegung der Schulkinder aus. Bei einigen Fragen waren Mehrfachantworten möglich, so dass die Gesamtzahl der 176 Teilnehmenden bei den angekreuzten Antworten überstiegen wurde.

Und generell wissen wir natürlich, dass bei Umfragen, gerade vor Ort, gerne auch die Antworten angekreuzt werden, die die Gegenseite, also in diesem Fall die überaus engagierten Zivilgesellschaftler des Ernährungsrates, hören möchte. Aber dennoch

Frage 1: Wenn Sie die Wahl hätten: Wo würden Sie einkaufen?

Discounter	Supermarkt	Bio-Laden	Regionalladen	Hofladen
23	13	80	94	111

Der überwiegende Großteil sieht sich hingezogen zu den Alternativen von Discounter und Supermarkts. Von den insgesamt 321 angekreuzten Einkaufsmöglichkeiten wurde 285 mal Bioladen, Regionalladen sowie Hofladen angekreuzt

Frage 2: Wie hoch ist Ihre Schmerzgrenze beim Preis von 1kg Kartoffeln, wenn Sie wissen, dass alle (von den Produzent:innen bis zu den Verkäufer:innen) fair bezahlt wurden?

Preis für 1 Kilo	1 EUR	2 EUR	3 EUR	4 EUR	5 EUR
Stimmen	4	33	75	43	16

Natürlich nicht alle, und eingedenk der Möglichkeit, dass durchaus gerade Bürger und Bürgerinnen mit geringem Einkommen an der Umfrage gar nicht oder nur selten teilgenommen haben, aber dennoch scheinen nicht wenige Brandenburgerinnen und Brandenburger bereit zu sein, faire Preise für ein gutes Brandenburger Produkt zu bezahlen.

Frage 3: Essen Sie gemeinsam in Familie/mit Freunden?

Sehr oft	Oft	Selten	Nie
94	64	24	1

Lässt man die kleine Stichprobe der befragten Brandenburger und Brandenburgerinnen als Tendenz für das Bundesland zu, kann man sagen, dass dessen Einwohner gute Gesellschaft beim Essen sehr schätzen und glücklicherweise das einsame Zu-sich-nehmen von Mahlzeiten aktuell eher noch die Ausnahme ist.

Frage 4 und 7: Essen Sie während der Arbeit in einer Kantine/Mensa o. ä.? Sowie: Wenn Sie Kinder haben, essen diese in der Schule zu Mittag?

	Sehr oft	Oft	Selten	Nie
Kantine	20	20	38	96
Kita/Schule	52	23	18	14

Die Antworten bei den Erwachsenen zeigen eine deutliche Tendenz. Die überwiegende Mehrheit geht nicht in der Kantine essen. Und wenn, dann nur selten. Gelegentlich wurde zusätzlich auf dem Fragebogen vermerkt, daß es keine Kantine gäbe. Inwiefern dies aber auch auf weitere Teilnehmende zutrifft, die dies nur nicht vermerkt hatten, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden.

Bei den Kindern hingegen sieht es anders aus. Den Zahlen nach wird es sich vor allem um jüngere Kinder handeln, die entweder in die Kita gehen oder in die Grundschule, denn wissenschaftliche Untersuchungen zeigen deutlich, dass die Einnahme einer Mittagsmahlzeit an der weiterführenden Schule nur von einem kleinen Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen genutzt wird.

Im Rahmen dieser Befragung nahm die Hälfte der Kinder an der Mittagsverpflegung teil.

Frage 5: Geben Sie bitte eine Einschätzung: Wird in Ihrer Kantine/Mensa vorwiegend gemäß folgenden Leitlinien gekocht?

	Ja	Nein
Gesund	47	49
Saisonal	45	51
Bio	31	60
Regional	33	55

Nimmt man die vorangegangenen Frage hinzu, zeigt sich, dass auch die Nicht-Kantinenesser anscheinend Kenntnis von der Qualität der angebotenen Speisen haben. Durchaus besteht hier die Möglichkeit, dass diese als Qualität oder Nicht-Qualität eingeschätzte Wahrnehmung Ausschlag für die eigene Entscheidung zu essen oder nicht zu essen gegeben hat.

Auffällig ist jedenfalls, dass das jeweils vorhandene Kantinenessen fast zu gleichen Teilen als gesund und ungesund klassifiziert wird. Bio und regional scheint bei den Kantinen der Befragten nach wie vor unterrepräsentiert zu sein.

Frage 6 und 8: Wie oft sollte es Fleisch in der Kantine geben? Und wie oft Fleisch in der Schule/ Kita?

Häufigkeit	nie	1x pro Woche	2x pro Woche	Jeden Tag
Kantine	29	64	48	6
Schule/Kita	35	67	46	4

Auffällig ist die fast identische Antwortverteilung bei den beiden Fragen. In der Regel ist der Fragebogen von Erwachsenen ausgefüllt worden. Ein mögliche Interpretation der Daten ist, dass die be-

fragten Erwachsene ihr eigenes Essverhalten auf ihre Kinder übertragen. Das deckt sich durchaus mit diesbezüglichen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Essverhalten als tradiertes Verhalten beschreiben, welches vor allem im familiären Kontext erlernt wird. Im Umkehrschluss zeigt es aber auch, dass auf der Bildungsebene nicht unbedingt eine Reflexion auf Erwachsenenenseite vorhanden ist, inwiefern das eigene Essverhalten sinnvoll für junge und jüngere Menschen ist.

Auf der anderen Seite zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten im Bereich des Fleischkonsums liegt, welches von der DGE für die Gemeinschaftsverpflegung empfohlen wird. Interessant weiterhin ist, daß ein Fünftel (Kantine) bzw. fast ein Viertel (Schule/Kita) einen Speiseplan als sinnvoll erachten, der der Planetary Health Diet entspricht, nämlich gar kein Fleisch in der Gemeinschaftsverpflegung anzubieten.

Frage 9: Auf welches Obst/Gemüse würden Sie ungern verzichten?

Erdbeeren im Winter	Äpfel im Frühsommer	Tomaten im Winter	Weintrauben im Frühjahr
12	73	66	10

Die Brandenburgerinnen und Brandenburger können verzichten, aber nicht auf alles. Bei der Umfrage zeigte sich erneut, dass der Deutschen liebste Frucht der Apfel ist. Ein Großteil der Befragten möchte auf dieses Obst zu keiner Jahreszeit verzichten. Ähnliches scheint aber auch auf die Tomate zuzutreffen, die mittlerweile aus vielen Küchen und Gerichten nicht mehr wegzudenken ist.

Frage 10: Wenn Sie die Möglichkeit hätten: Würden Sie sich eine Abo-Kiste (wöchentliche Lieferung von Lebensmitteln durch regionale Produzent:innen) bestellen?

Ja	Nein
109	58

Die befragten Brandenburgerinnen und Brandenburger können sich in der Mehrheit durchaus vorstellen, auf eine Abokiste zurückzugreifen. Nicht wenige Befragten notierten auf den Zetteln, dass sie bereits eine Abokiste nutzen würden.

Frage 11: Würden Sie Ihren Kindern, Enkelkindern, Freunden, Bekannten empfehlen, Landwirt:in, Bäcker:in, Fleischer:in oder Köchin/Koch zu werden?

Ja	Nein	Landwirt*in	Bäcker*in	Fleischer*in	Köchin
128	47	17	16	3	19

Über zwei Drittel der Befragten würde anderen empfehlen, einen Beruf aus der Landwirtschaft oder dem Lebensmittelhandwerk zu ergreifen. An sich eine erfreuliche Nachricht. Allerdings lässt die im Verhältnis dazu nur geringe Konkretisierung über die Art des Berufs möglicherweise darauf schließen, dass die Beantwortung eher einem spontanen Bauchgefühl gefolgt war.

Frage 12: Falls Sie Nein angekreuzt haben, warum nicht?

Schlechte Bezahlung	Schlechtes Image	Schlechte Arbeitszeiten	Sonstiges
37	7	31	14

Die Personen, die Frage 11 mit „Nein“ beantwortet hatten, konnten hier ihre Bedenken etwas konkretisieren. Es zeigte sich, dass vor allem die schlechte Bezahlung und die ungünstige Arbeitszei-

ten den meisten befragten Personen als Hindernisse erschienen, um diese Berufe überzeugend zu empfehlen.

Frage 13: Ein Joghurt ist seit einer Woche abgelaufen. Was tun Sie?

Wegwerfen	Öffnen, Riechen, evt. Essen	Den Nachbarn schenken
5	167	1

Die befragten Brandenburger und Brandenburgerinnen scheinen noch auf ihre Sinne zu vertrauen und einem aufgedruckten Datum, jedenfalls im Falle eines Joghurts, nur Orientierungsrahmen zuzubilligen. Eine gute Nachricht!

Frage 14: Der 25– 50-jährige deutsche Durchschnittsmann ist 180 cm groß und wiegt 85 kg, womit er als übergewichtig gilt. Er sollte bei moderater Bewegung in seinem Alltag nicht mehr als 2700 kcal zu sich nehmen. Welchen Anteil deckt ungefähr ein Mittagessen aus Schnitzel und Bratkartoffeln?

Ein Fünftel	Ein Viertel	Ein Drittel
5	34	125

Hier müssen wir gestehen, dass bei einigen Teilnehmenden bei dieser Frage nachgeholfen wurde, denn sie war anscheinend am schwierigsten zu beantworten und in vielen Fällen daher der Beginn eines gemeinsamen Gesprächs. An sich wäre das natürlich ein tolles Ergebnis (denn ein Drittel ist natürlich korrekt), welches man derart interpretieren könnte, dass die Befragten um die Kategorie „Kalorien“ wissen und sie grob Gerichte in ihrer Energiemenge zuzuordnen können. Denn genau das sollte jeder können, da wissenschaftliche Untersuchungen sehr deutlich zeigen, dass Übergewicht einher geht mit falschen Annahmen über die Höhe einverleibter Kalorien.

Frage 15: Würden Sie selbst Bildungsurlaub machen, um über mehr über Landwirtschaft und Ernährung zu lernen?

Ja	Nein
119	53

Die überwiegende Mehrheit der Befragten hätte Lust, Bildungsurlaub auf einem Bauernhof zu verbringen und mehr über die Abläufe dort zu erfahren.

Frage 16: Welche Gerichte bereiten Sie in der Regel selbst zu?

Brot	Pizzateig	Salatdressing	Kartoffelbrei	Tomatensauce
65	90	129	152	124

Die gute Nachricht: ganz die Fertigmöckler sind Brandenburger und Brandenburgerinnen anscheinend noch nicht. Einiges wird immer noch selbst zubereitet. Dennoch: das Kochen als Kompetenz und/oder Hobby schwindet immer mehr. Hier muss gegengesteuert werden.